



**Botschaft des Generaldelegierten der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt,
Eugen Brand, anlässlich des Welttages zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung,
dem 17. Oktober 2009**

„Unsere Länder werden im Wasser versinken“ schrien in diesen Tagen die Familien in Asien, die seit jeher gezwungen sind, in Gebieten zu wohnen, die als erste überschwemmt werden, wenn Hochwasser und Stürme kommen.

Taifune und Erdbeben reißen die Häuser mit sich und Millionen Kinder und ihre Eltern müssen sich mit bloßen Händen dagegen wehren. Wenn das Wasser zurückgeht und der Schlamm alles in ihren Vierteln bedeckt, sind die Medien wieder fort. Und aus den stummen Klagen gärt eine Gewalt, hervorgerufen aus einem Übermaß an Unglück und Ungerechtigkeit.

„Warum werden immer nur unsere Häuser zerstört?“ während sich andere geschützte Gegenden sichern?
„Wenn ich groß bin, werde ich ihre Häuser kaputt machen.“
Manche Mütter sagen:

„Wir wollen etwas anderes als Wut in die Köpfe und Herzen unserer Kinder bringen“.
In dieser von Krisen geschüttelten Zeit, die unsere Grundlagen der Umwelt, Energie, Nahrung, Wirtschaft, Finanzen und Sozialwesen betreffen, hören wir diese Kinder und ihre Eltern ?

In diesen Tagen, wo unter dem Schutz unbarmherziger Gesetze und unüberwindbarer Grenzen, voll Arroganz die einen die anderen verjagen unter Verachtung ihrer Grundrechte, wollen wir mit allen, die die Würde aller Menschen verteidigen, Träger einer neuen Geschichte sein, die Generationen, Gemeinschaften und Länder verbindet.

Eine Geschichte, in der der Respekt unter den Menschen und der Respekt gegenüber der Erde sich gegenseitig nähren und schließlich untrennbar werden.

In diesem Jahr, in dem die Kinderrechtskonvention ihren 20. Jahrestag feiert, sind es die Kinder, die uns zu einer Welt anregen, die von Vertrauen bewohnt wird.

Wir sind Zeugen der unendlichen Vielzahl konkreter Gesten, mit denen sie sich bereits mit den Jugendlichen und Erwachsenen zusammentun und sich solidarisch zeigen. Solidarität, die nicht allein darin besteht, dem Meer ein paar Hektar „Wohlfühliland“ für einige wenige abzurufen, sondern für alle Lebensraum auf fester Erde zu gewinnen, wo ein Zusammenleben ausprobiert werden kann, bei dem niemand beiseite gelassen wird.

Es ist nicht das erzwungene Vergessen oder die Stille über die Grausamkeiten, die die Großen zu erdulden hatten, die die Kinder von der Wut befreien und ihnen eine Erde mit Zukunft bereithalten.

Der feste Boden, auf den sie ein Anrecht haben, bringt den Stolz hervor, Mut von ihren Vorfahren zu erben, um den Demütigungen und dem Fehlen von allem standzuhalten.

Lasst uns auf dem Feld aller Generationen an dieser Kultur eines neuen Zusammenlebens arbeiten, wo die wiederhergestellte Erinnerung und Ehre vor dem Zerreißen der familiären und gemeinschaftlichen Beziehungen schützen.

Kultivieren wir doch dieses Zusammenleben, das ein Versinken in Einsamkeit verhindert zu dem die Schuldhaftigkeit führt.

Auf dieser zukünftigen Erde für die Kinder und für alle, lasst uns die Felder bestellen, wo jede und jeder sich als volles Mitglied einer von der Angst, die Ungerechtigkeiten zu beenden, befreiten Menschheit anerkennt.